



Herrn
Oberbürgermeister Gerich

über
Magistrat

und

Herrn
Stadtverordnetenvorsteher Nickel

an den Ausschuss für Bürgerbeteiligung,
Völkerverständigung und Integration

Der Magistrat

Dezernat für Bürgerangelegenheiten
und Grünflächen

Stadträtin Birgit Zeimetz

22. August 2013

Projekt „HaLT!“

Beschluss-Nr. 0029 vom 14. Mai 2013, (SV-Nr. 13-F-33-0040)

1. Der Magistrat wird gebeten zu berichten, welche Erfahrungen im Jahr 2012 beim Projekt HaLT! gemacht wurden.

Insbesondere soll dabei auf folgende Punkte eingegangen werden:

- Anzahl und Dauer der einzelnen Rundgänge.
 - Zahl der angesprochenen Jugendlichen und wie viele davon weiter betreut wurden.
 - Anzahl der erneut auffällig gewordenen Jugendlichen.
 - Eine quantifizierte Angabe der wichtigsten kurzfristigen Maßnahmen sowie eventueller mittel- bis langfristiger Maßnahmen (länger als der nächste Morgen).
2. Wenn zu den unter 1. angesprochenen Punkten keine oder nur teilweise Zahlen vorliegen, sollen diese zukünftig erhoben und dem Ausschuss jährlich berichtet werden.
 3. Der Magistrat wird gebeten über die Arbeitsteilung der Kooperationspartner Landespolizei, Ordnungsamt (Stadtpolizei) und Amt für Soziale Arbeit zu berichten.

Berichtstext (des Dezernates VII sowie der Dezernate II und VI)

Die vom Ordnungsamt gemeinsam mit Kräften der Landespolizei durchgeführten „HaLT!“-Jugendschutzkontrollen wurden in den letzten Jahren vom anfänglichen Projektcharakter zu einem festen Aufgabenbestandteil des Ordnungsamtes ausgebaut. Folgende Weiterentwicklungen wurden realisiert:

- Bildung eines dauerhaften Kontrollteams aus Beschäftigten aller Bereiche des Ordnungsamtes mit entsprechender Jahreseinsatzplanung
- Schulungsmaßnahmen für dieses Team zu Inhalten und Philosophie der Jugendschutzkontrollen sowie zur speziellen Vorgehensweise in den Kontrollen

- Qualitätssicherung, insbesondere ziel- und altersgruppengerechte Kommunikation
- Einrichtung von Übergabestützpunkten bei den großen Jugendschutzkontrollen wie z. B. anlässlich des Theatriums
- zusätzlich zu den anlassbezogenen Kontrollen anlässlich Veranstaltungen wie Theatrium oder Fastnachtsumzug auch verstärkt Durchführung flexibler, so genannter anlassunabhängiger, Kontrollen über das Jahr verteilt z. B. im Kulturpark und an wechselnden Orten je nach Hinweis- und Erkenntnislage
- Ergänzung durch stetige Steigerung der Jugendschutzmaßnahmen im Regeldienst der Stadtpolizei unabhängig von speziellen Kontrollen.

Diese Weiterentwicklungen haben zu einer qualitativen und quantitativen Verbesserung der Alkoholprävention bei Kindern und Jugendlichen geführt. Insbesondere die Bildung eines dauerhaften „HaLT!“-Kontrollteams im Ordnungsamt in Verbindung mit Schulungsmaßnahmen trägt zur Qualitätssicherung bei und gewährleistet, dass alle eingesetzten Kräfte umfangreiche Kenntnisse über die Inhalte und die Philosophie des Projektes haben und somit auch bei dem Kontakt mit den Jugendlichen eine alters- und zielgruppengerechte Kommunikation führen.

Die erstmals beim Theatrium 2012 praktizierte Einrichtung eines Übergabestützpunktes hat sich als sehr effektiv herausgestellt. Mitarbeiter des Suchthilfezentrums (SHZ) übernehmen während der gesamten Einsatzzeit die Betreuung, Beratung und Übergabe der Kinder und Jugendlichen an deren Eltern. Neben der fachlichen deutlichen Qualitätsverbesserung hat der Übergabestützpunkt den weiteren Vorteil, dass das Kontrollteam nicht mehr bis zum Eintreffen der Eltern gebunden ist, sondern nach Übergabe der Kinder und Jugendlichen im Übergabestützpunkt die Kontrollen gleich wieder fortsetzen kann. Dies bedeutet eine wesentliche Effizienzsteigerung.

Durch die zunehmende Durchführung auch anlassunabhängiger und den konkreten Bedarfslagen angepasster Kontrollen z. B. im Kulturpark, im Warmen Damm oder in der Fußgängerzone wird über das Jahr kontinuierlicher verteilt und flexibel über Kontrollen der Kontakt zu den Jugendlichen hergestellt und am Problembewusstsein dieser und ihrer Eltern gearbeitet.

Dieser Effekt wird noch gesteigert durch die immer stärkere Verankerung alkoholpräventiver Maßnahmen bei Kindern und Jugendlichen im täglichen Regelstreifendienst der Stadtpolizei. Die Ordnungspolizeibeamtinnen und -beamten (OPB) werden mittelfristig alle darauf geschult, auf Kinder und Jugendliche in Verbindung mit Alkoholkonsum im öffentlichen Raum zu reagieren und analog zu den Jugendschutzkontrollen zu verfahren, d. h. durch Gespräche Problembewusstsein schaffen, Alkotests durchführen und erforderlichenfalls Alkohol sicherstellen sowie alters- und situationsbedingt Kinder den Eltern übergeben.

Insgesamt haben diese Weiterentwicklungen zu einem quantitativ und qualitativ sehr hohen Niveau der Maßnahmen im Bereich der Jugendschutzkontrollen zur Alkoholprävention bei Kindern und Jugendlichen geführt. Dies wird im Gespräch mit Kindern und Jugendlichen an Wiesbadens Schulen deutlich, denn es gibt heute kaum noch Schüler oder Schulklassen, die nicht die Jugendschutzkontrollen kennen und selbst schon kontrolliert wurden oder entsprechend jemand kennen. Es wird immer wieder deutlich, dass gerade an den Schulen über das Thema und die Bemühungen von Ordnungsamt und Polizei gesprochen wird.

Im Jahre 2012 wurden insgesamt zehn „HaLT!“-Jugendschutzkontrollen durchgeführt, die jeweils regelmäßig 7 bis 8 Stunden dauerten, bei Bedarf jedoch auch länger. Zu den Kontrollen im Jahre 2012 liegen folgende Ergebnisse vor:

- Zahl kontrollierter Personen 869
- Zahl Fälle mit Sicherstellung/Vernichtung Alkohol 137
- Zahl Benachrichtigung Eltern/Erziehungsberechtigte 43
- Zahl durchgeführter Alcotests 142
- Promillewerte der Alcotests 0,05 - 2,23
- Zahl stationärer Einlieferungen 0
- Zahl der Einlieferungen ins Polizeigewahrsam 2

Hierzu ist anzumerken, dass die „HaLT!“-Jugendschutzkontrollen grundsätzlich einen präventiven Charakter haben. Es soll frühzeitig verhindert werden, dass ein Alkoholmissbrauch erfolgt. Daher werden bei den Kontrollen zahlreiche Jugendliche und Jugendgruppen angesprochen. Im Jahre 2012 waren dies insgesamt 869 Personen. Bei den Jugendgruppen liegt in der Regel eine Altersspanne von 13 bis 20 Jahren vor. Somit dürfen einige Jugendliche noch gar keinen Alkohol trinken, manche Bier, Wein oder Sekt und die Volljährigen auch Spirituosen. Daher wird besonderes Augenmerk auf die jüngeren Jugendlichen gelegt. Besteht die Gefahr, dass Alkohol unerlaubt an andere Jugendliche weiter gegeben wird, erfolgt eine Sicherstellung des Alkohols. Sofern bei Minderjährigen bereits eine Alkoholisierung festgestellt wird, werden die Eltern entsprechend benachrichtigt und gebeten, zur Vermeidung eines eventuellen Alkoholmissbrauchs und zur Verhinderung weiterer Gefahren die Jugendlichen vor Ort abzuholen. Ein wichtiger Grundsatz bei den Kontrollen ist jedoch, mit den Jugendlichen "auf Augenhöhe" zu sprechen und diese nicht zu kriminalisieren. Daher ist auch grundsätzlich eine Weiterbetreuung der Jugendlichen nicht vorgesehen, es sei denn, der Jugendliche oder die Eltern wünschen weitere Informationen und Beratung oder außergewöhnliche Umstände machen dies erforderlich. Dies kommt jedoch in der Regel nur nach einer Einlieferung mit einer Alkoholvergiftung in das Krankenhaus vor.

In den vergangenen drei Jahren wurden durchschnittlich zwischen 130 - 160 Kinder und Jugendliche nach einer Alkoholintoxikation stationär in die HSK eingeliefert, jedoch allesamt nicht im Rahmen von „HaLT!“-Jugendschutzkontrollen. Davon war rund ein Drittel unter 16 Jahre. Die Tendenz der letzten acht Jahre ist deutlich ansteigend (Verdopplung 2004 - 2012).

Jahr	Anzahl
2004	73
2005	54
2006	52
2007	68
2008	76
2009	88
2010	132
2011	160
2012	137 (m = 83, davon 22 unter 16 Jahre) (w = 54, davon 27 unter 16 Jahre)

Quelle:
Dr. Horst Schmidt Klinik
Klinik für Kinder und Jugendliche

45 Jugendliche wurden 2012 durch die Klinik für Kinder und Jugendliche der HSK nach einer Alkoholintoxikation im Rahmen des Projektes „HaLT!“ an das Suchthilfezentrum vermittelt.

Davon nahmen 31 Jugendliche ein sogenanntes Brückengespräch wahr. In 22 Fällen wurden die Jugendlichen von einer erziehungsberechtigten Person begleitet. 14 Jugendliche haben die Kontaktaufnahme abgelehnt oder waren telefonisch nicht zu erreichen. Weitere 19 Jugendliche nahmen das Gesprächsangebot des Projektes freiwillig oder aufgrund gerichtlicher Auflage wahr.

Von den 31 Jugendlichen, die das Brückengespräch besuchten, waren 28 Jugendliche zum ersten Mal und 3 Jugendliche zum zweiten Mal mit einer Alkoholvergiftung in der Klinik. Für alle 31 war es aber das erste Brückengespräch. Bei den 14 Jugendlichen, die den Kontakt ablehnten, ist dieses Item nicht erhoben.

50 % der Jugendlichen, die freiwillig oder durch gerichtliche Auflage das Beratungsangebot besuchten, haben schon 2 Klinikaufenthalte wegen einer Alkoholvergiftung hinter sich. Bei den weiteren 50% kam es in der Vergangenheit zu einem Klinikaufenthalt.

Mit den Jugendlichen wurden mehrere Maßnahmen durchgeführt.

Gruppenintervention „Risiko-Check“ :

Kooperation zwischen Suchthilfezentrum und dem erlebnispädagogischen Verein ARCO. Inhaltlich orientiert sich das Gruppenangebot an folgender Struktur:

- Sucht und Suchtursachen
- Alkohol - Was ist das?
- Rausch und Risiko (Überlegungen zur Risikokompetenz)
- erlebnispädagogische Methoden zu
 - Wahrnehmung
 - Vertrauen
 - Kooperation
- Reflexion.

2012 wurde 1 Interventionsangebot im SHZ durchgeführt. 4 Gruppenangebote wurden in Kooperation mit ARCO geplant, von denen mangels Anmeldung allerdings nur ein Termin zustande kam. Insgesamt nahmen an den Terminen 13 Jugendliche teil. Von den 13 Jugendlichen nahmen drei am Abschlussgespräch teil.

Seit Juni 2012 nimmt das „HaLT!“-Projekt in Wiesbaden am bundesweiten **Forschungsprojekt RiScA** teil, welches sich zum Ziel gesetzt hat, mittel- und langfristige Entwicklungsgefährdungen nach jugendlichen Alkoholvergiftungen mit Hilfe eines Kurzfragebogens zu prognostizieren und zu erkennen. An insgesamt zehn „HaLT!“ - Standorten in Deutschland werden dazu Jugendliche noch vor dem Brückengespräch befragt und die Ergebnisse in der Pädagogischen Hochschule Freiburg gesammelt und ausgewertet. In Wiesbaden haben bislang sieben Jugendliche an der Befragung teilgenommen. Das Forschungsprojekt wird auch im kommenden Jahr weitergeführt.

Aufgrund der guten Kooperation mit der Fachstelle für Suchtprävention im Rheingau-Taunus-Kreis und dem dortigen „HaLT!“ -Standort konnte gemeinsam die Durchführung des Präventionsprogramms „Tom & Lisa“ an zwei Schulen im Rheingau-Taunus-Kreis erprobt werden. Ziel dieser Zusammenarbeit ist es, das Präventionsprogramm auch an Wiesbadener Schulen anzubieten.

Bei den Bündnispartnern des „HaLT!“-Projektes handelt es sich um ein Netzwerk gleichberechtigter Partner. Die Aufgabenverteilung orientiert sich an den jeweiligen Fachlichkeiten.

Im Bereich der Prävention obliegt dem Suchthilfezentrum die Federführung. Das Suchthilfezentrum bietet hierzu neben ersten Brücken- auch Elterngespräche an, insbesondere nach einer Einlieferung von Jugendlichen mit einer Alkoholvergiftung in der Kinder- und Jugendklinik der HSK.

Das Ordnungsamt und die Polizeidirektion Wiesbaden stimmen gemeinsam die Jugendschutzkontrollen ab und führen diese auch gemeinsam durch. Darüber hinaus werden regelmäßig Testkaufaktionen in Verkaufsstellen wie Lebensmittelmärkten, Getränkemärkten, Einkaufsmärkten, Tankstellen und Kioskbetrieben durch das Ordnungsamt durchgeführt.

Das Amt für Soziale Arbeit ist ebenfalls Partner im „HaLT!“-Bündnis. Es unterstützt das Projekt mit den Kompetenzen der Jugendhilfe. Konkret beteiligt sich das Amt an der Öffentlichkeitsarbeit durch Teilnahme an Veranstaltungen, Bereitstellung von Material oder die Produktion der „HaLT!“-Hymne.

Weiterhin hat das Amt für Soziale Arbeit das Suchthilfezentrum Wiesbaden beauftragt, an den „HaLT!“-Aktionen während des Theatriums und des Fastnachtsumzugs mitzuwirken. Die Suchthilfekräfte beteiligen sich an der Beaufsichtigung betrunken aufgegriffener Jugendlicher bis zur Abholung durch die Eltern, stehen den Eltern in der Abholsituation für ein erstes Krisengespräch zur Verfügung und bieten in der Folgewoche weitergehende Beratungen für die Eltern und Jugendlichen an.

Neben den bereits genannten Bündnis-Partnern gehören noch die Klinik für Kinder und Jugendliche (HSK), der Stadtjugendring, die Hochschule Rhein-Main sowie auch das Jugendparlament zu den Mitgliedern des „HaLT!“-Projektes.

Die Wiesbadener Rettungsdienste, das Medienzentrum und das Gesundheitsamt unterstützen das „HaLT!“ - Netzwerk anlassbezogen.

Es bleibt abschließend festzustellen, dass alle Partner einen wichtigen Baustein zum Erfolg des „HaLT!“-Projektes beitragen. Gerade das Zusammenspiel der vielfältigen Fachkompetenzen ist die wesentliche Stärke des „HaLT!“-Projektes.

Mit freundlichen Grüßen

Brigit Jaimelo